

Wo der Tempietto versteckt ist

Das Forum für Baukultur will die architektonischen Sinne der Dresdner schärfen

„Das waren gleich mehrere Zufälle auf einmal“, erinnert sich Sebastian Storz an das vergangene Frühjahr, und man hört an seiner Stimme, dass er die Zufälle für so etwas wie eine Fügung hält. Von dem Erdbeben in den Abruzzen hatte der heutige Wahldresdner, der reichlich 20 Jahre in Italien wohnte und arbeitete, aus den Nachrichten erfahren. Einen Tag später meldete sich ein Förderer des Forums für Baukultur e. V., dessen Vorstandsvorsitzender Storz ist. „Er wollte eine große Summe spenden, wir sollten runterfahren und uns die baulichen Schäden vor Ort ansehen.“ Doch so einfach war das nicht. Bis es dazu kam und schließlich sogar ein Verein vor Ort gegründet werden konnte, bedurfte es erst noch weiterer Zufälle.

Von Thessa Wolf

Jetzt sind die Dresdner eine feste Adresse in den Abruzzen. „Forum für Baukultur e. V., Dresda, Germania Federale“ steht in schwarzen Buchstaben auf dem Schild an der Mauer der Klosteranlage in Sulmona. Es ist der Sitz des Vereines MusAA, eine Abkürzung, die für Museo, Architettura und Arte steht, also Museum, Architektur und Kunst. „Wir sind dort zusammen mit zwei anderen regionalen Kultureinrichtungen“, erklärt Susanne Reichle vom Forum. „Und eigentlich machen wir dort fast dasselbe wie hier.“

Doch, was macht das Forum für Baukultur eigentlich in Dresden?

Der Verein vermittelt Allgemeinbildung – Fachwissen für Jugendliche, erwachsene

Bürger und Fachleute des Bauwesens auf dem Gebiet der Baukultur. Er arbeitet als gemeinnütziger Verein. „Das Baugeschehen ist Gegenstand öffentlicher Debatten; alle reden mit, doch fehlt es bei vielen wichtigen Partnern an grundlegenden Kenntnissen, an Allgemeinbildung auf dem Gebiet der Baukunst“, hat Sebastian Storz festgestellt. Musikalische Früherziehung finde beispielsweise überall statt. „Deshalb werden die wenigsten Kinder später Berufsmusiker. Aber sie bekommen ein Gespür für die Musik.“ Ein solches Gespür wie auch das nötige Hintergrundwissen wünsche er sich für die Architektur. „Nur so kann der Di-

alog im öffentlichen Raum über das Baugeschehen verbessert und der Weg für fachlich angemessenere Entscheidungen gefunden werden.“ Es ärgere ihn beispielsweise, sagt Storz, dass der Unterrichtsstoff über die baulichen Epochen für Gymnasien neuerdings als Ganzes nicht mehr Pflichtstoff ist, sondern dem Ermessen der Lehrer überlassen bleibe. „Das ist doch unglaublich.“

Hier entstehen Bildungslücken, die auszugleichen das Forum sich jetzt ebenfalls zur Aufgabe macht. Man beginnt ganz spielerisch damit – bei den Jüngsten. Sie können in den Forumräumen an der Wiener Straße Häuser, Türme und Kirchen basteln. Es gibt Schnittbogen und Farben. „Und ganz nebenbei erfahren sie, was ein Sattel- oder ein Walmdach ist. Wie kam es früher zur Gründung von Städten und was man allein schon auf dem täglichen Schulweg an baulichen Schätzen entdecken kann“, sagt Sebastian Storz. Er erzählt dann gerne, wie Dresden zu dem geworden ist, als was man es heute wahrnimmt. „Nicht einfach nur eine Stadt, sondern ein Ort, der bereitwillig auch viele fremde Einflüsse aufgenommen hat, Einflüsse, welche ungemein bereichern.“

Er nennt Baumeister Gottfried Semper, der aus Hamburg stammte und Chiaveri, der aus Rom kam. „Das Wichtigste aber ist: Geschichte ist Wandel, ist Veränderung.“ Jede Zeit habe ihre eigenen Merkmale, und diese sehe man auch an den Gebäuden. „Nichts ist einfach so da, alles hat irgendeinen Bezug“, weiß Storz. Als Beispiel führt er gern

eine Skulptur an der Brühlschen Terrasse an: „Einer der vier Putti, der die Renaissance verkörpert, lüftet einen Schleier. Darunter ist ein Tempietto zu sehen, ein kleiner Tempel.“ Es handele sich um einen Bau, der Anfang des 16. Jahrhunderts in Rom entstanden ist, dort noch immer steht – und europaweit als architektonisches Vorbild galt.

So etwas kommt vor allem bei größeren Kindern gut an. Deshalb ist das Forum gern in Schulen zu Gast, etwa einmal wöchentlich im Rahmen der Ganztagesbetreuung wie im Hans-Erlwein-Gymnasium oder im Evangelischen Kreuzgymnasium.

Außerdem ist das Forum immer wieder mit Vorträgen und Kursen für Erwachsene präsent. Es organisiert Stadtführungen, Ausstellungen und Exkursionen. Und als Fachforum ist es der Ansprechpartner für alle architektonischen Belange. „Wir haben weder finanzielle noch politische Interessen an baulichen Entscheidungen in der Stadt“, sagt Storz, der ursprünglich aus Berlin kommt, dort wie auch in Karlsruhe studierte und 1996 von Italien direkt nach Dresden kam.

„Und jetzt kommt Italien irgendwie zu mir“, lacht der Mann mit dem weißen Haar und kommt nochmal auf die Zufälle zurück. Im Radio hörte Storz damals das Interview mit einer italienischen Architektin. Er googelte ihren Namen, rief sie an – und jetzt gibt es den Verein MusAA. „In diesem Sommer laufen dort die ersten Projekte an.“

Forum für Baukultur e. V.
Wiener Straße 54, 01219 Dresden
Tel.: 0351/476900
www.forum-fuer-baukultur.de



„Kinder malen ihre Stadt“ heißt das Angebot, bei dem Kinder sich ganze Städte basteln können – und wie nebenbei viel über Baukultur erfahren. Willi und Anna hat das Ganze großen Spaß gemacht.